

## **Ein rollendes Zuhause mit 1000 Sternen**

*Von Feuerland bis nach Alaska: Die Panamericana zählt zu schönsten Routen der Welt. Auf diese Traumreise haben sich Karolina Weinfurtner, ihr Mann Fabian Weinfurtner und der Labrador-Dalmatiner Mischling Myliu mit ihrem selbst ausgebauten VW T3 Syncro namens „Tornado“ begeben. Weinfurtner arbeitet bei der GILDEMEISTER Drehmaschinen GmbH in Bielefeld als technischer Arbeitsvorbereiter.*

Karolina ist verliebt. In ihren Mann Fabian. Selbstverständlich! Aber seit neuestem auch in Wale und vor allem in Magellan-Pinguine. Die 28-jährige Zollfachwirtin hat die kleinen Wesen in Punta Tombo in Argentinien gesehen und erlebt. Wie sie putzig ins Wasser watschelten, miteinander spielten, rauften und balzten. „Sie sind so süß“, sagt sie verträumt. Die Begegnung mit den Magellan-Pinguinen war einer der ersten Höhepunkte ihrer Reise von Patagonien nach Alaska auf der legendären Panamericana. Eine Reise, die Anfang September in Frankfurt am Main begann und bislang über Buenos Aires und Montevideo nach Patagonien führte.

## **Ein Jahr. Ein Bulli. Ein Vierbeiner. Zwei Menschen**

Doch eigentlich begann die Geschichte bereits im August 2018 am Thunersee in der Schweiz. Der Ultratrail-Läufer und staatlich geprüfte Maschinenbautechniker Weinfurtner, der nach dem Abitur seine Ausbildung bei der GILDEMEISTER Drehmaschinen GmbH in Bielefeld gemacht hatte, ist als technischer Arbeitsvorbereiter bei uns in Bielefeld angestellt. Der Grundgedanke, der in der Schweiz entstand, war simpel: Ein Jahr. Ein Bulli. Ein Vierbeiner. Zwei Menschen.

## **Die Suche nach dem Ziel der Reise**

Doch bis aus dem Gedanken ein Plan und schließlich auch ein festes Vorhaben wurde, dauerte es noch ein Jahr. „Zunächst wollten wir eigentlich gar nicht nach Amerika. Der erste Reiseplan ging in den fernen Osten. Wir planten Russland, Mongolei, China, Südostasien und über den Balkan zurück“, erzählt Fabian, den vor allem die endlose Steppe in der Mongolei und die Tatsache reizten, dass dort mehr wilde Pferde als Menschen leben. Karolina hingegen wollte gerne nach Vietnam, um dort die Küstenlandschaft zu entdecken.

Doch dann änderten sie ihr Ziel. Die immer komplexere Bürokratie in Ländern wie China, Thailand zerstörte die Vorfreude. „Wir wollten zwar Abenteuer erleben und neue Erfahrungen sammeln, jedoch unsere wertvolle Zeit nicht mit Behördengängen verschwenden“, sagt Fabian. So suchten sie nach einer Alternative. Europa? Zu nah! Irgendwann später. Das Fernweh hatte sie gepackt. „Wir warfen alle vorherigen Überlegungen über Bord und kreuzten wie wild Orte auf einer Weltkarte an, welche wir schon immer mal bereisen wollten“, erzählt Karolina.

## **Aus Asien wurde Amerika**

Diese mussten dann nur noch mit einer "sinnvollen" Linie verbunden werden – und die hatte plötzlich sehr große Ähnlichkeit mit der Panamericana. „Schön, wenn man einen Plan hat, dann kann man den jetzt ja umschmeißen“, sagt der 30-jährige Maschinenbautechniker. Gedacht, gesagt, getan. Aus Asien wurde also Amerika. Süd- und Nordamerika, die Panamericana. Ein 20.000 Kilometer langer Mythos, der für Fabian, Karolina und den zwei-jährigen Myliu wahr werden sollte.

Der 31 Jahre alte Bulli wurde vorbereitet, an die Bedürfnisse der Tour angepasst. So wurde etwa eine neue Heizung eingebaut, weitere Ausrüstung angeschafft. Die Verschiffung wurde organisiert, Flugtickets nach Argentinien gebucht. Und Fabian nahm sich ein Sabbatjahr, das Ende August 2019 begann. Von Frankfurt am Main ging es über Buenos Aires nach Montevideo in Uruguay, um den verschifften Bulli aus dem Hafen zu holen.

## **20.000 Kilometer – Schnee, Eis und das Ende der Welt**

Dann begann die Reise richtig. Mit allem, was einem Camper so begegnen kann: Monsunartiger Regen in Uruguay, erste Grenzüberschreitung mit dem Bulli nach Argentinien, Stellplatzsuche im Vorort von Buenos Aires, später dann Pampa, Rinder, Sumpf. Off-Road auf der Suche nach heißen Quellen, mit dem Bulli am Strand ohne Probleme und mit dem Bulli am Strand mit Schwierigkeiten, weil „Tornado“ sich im nassen Sand festgefahren hatte. Mit der Ankunft in Feuerland, in Ushuaia, Schnee, Eis und dem Ende der Welt. Oder ist es doch der Anfang?

Seit etwas mehr als einem Monat ist das Trio mit vier Pfoten unterwegs. Mehr als 20.000 Kilometer sind es bis Alaska. Unterwegs im rollenden Zuhause mit 1000 statt vier oder fünf Sternen über sich. Für die beiden nichts Neues. „In den vergangenen Jahren haben wir mit unserem Tornado die Schweiz, Österreich, Italien, Kroatien, Slowenien, Spanien Frankreich, Belgien, Polen, Litauen und natürlich auch Deutschland bereist“, sagt Fabian.

### **Leben und Reisen auf kleinsten Raum**

Das Zusammenleben auf engstem Raum, nur wenige Quadratmeter, 24 Stunden hocken sie aufeinander. Gibt es da nicht automatisch auch Reibereien? „Da wir erst vor kurzem geheiratet haben, genießen wir natürlich jede Minute miteinander und wenn doch mal einer seine Zeit braucht, haben wir vor unserem Bulli ja noch den Rest der Welt. Der Platz sollte also reichen“, erklärt Fabian lachend.

Eine solche Reise verändert einen Menschen, ändert seine Sichtweise. Fabian ist beeindruckt davon, wie offen, freundlich und gleichzeitig positiv neugierig die Menschen in Südamerika sind. „Wir werden häufig angesprochen, die Leute wollen wissen, wer wir sind, woher wir kommen, wohin wir gehen. Wenn wir all die Fragen beantwortet haben, freuen sie sich sehr, wünschen uns nur das Beste“, berichtet Fabian und wünscht sich etwas von dieser positiven Grundeinstellung auch in Deutschland: „Warum machen wir das nicht auch so? Wenn da jemand mit ausländischen Kennzeichen am Auto vor dem Supermarkt steht, warum gehen wir da nicht hin und laden ihn zu uns nach Hause ein? Wir wurden schon eingeladen und hatten einen wahnsinnig schönen Abend. Solche Erlebnisse wollen wir gerne mitnehmen und es genauso machen.“

### **Neue Sichtweisen**

Für Karolina sind andere Dinge im Fokus. Von einigen Familien haben sie vor der Reise oft gehört, dass sie das mit der Tour genau richtig machten und sie eine solche Reise ja auch gerne machen würden, aber es mit Kindern ja nicht möglich wäre. Damals stimmten Karolina und Fabian dem immer zu, aber auf der Panamericana hat sich dies geändert. Es scheint Karolina so, als ob man eher nach einem Grund suche, um nicht aus der Komfortzone raus zu müssen. „Wir treffen viele Familien mit Kindern in unterschiedlichem Alter auf dieser Reise, welche genau das tun, was wir auch machen. Als erstes haben wir immer gefragt wie es denn mit der Schule sei. Aber mittlerweile mussten wir feststellen, dass auch Kinder auf dieser Reise viel mehr lernen als sie in der Schule jemals könnten. Das heißt natürlich nicht, dass die Schule nicht auch wichtig wäre. Viele der Kinder werden von den Eltern unterrichtet“, sagt die junge Frau.

### **Auf dem Weg nach Alaska**

Ende August 2020 endet das Sabbatjahr für Fabian, dann fängt er wieder bei uns in Bielefeld an. Aber bis dahin sind es noch viele Kilometer durch Süd- und Nordamerika. Ushuaia in Patagonien war ihr erstes großes Ziel. Als nächstes peilen sie Alaska an, was dazwischen kommt wissen sie noch nicht.

„Wir haben mal wieder viele Kreuze auf Landkarten gemacht und müssen diese nun irgendwie miteinander verbinden“, sagt Fabian vergnügt. Sicher ist, einen normalen Tag gibt es bei ihnen nicht. „Wir versuchen eine Routine zu pflegen, aber gerade, wenn wir glauben, diese zu haben, kommt etwas dazwischen“, sagt Fabian und Karolina ergänzt: „Unser Lieblingsspruch ist mittlerweile: We will see.“

**Ihr könnt der Reise der drei Weltenbummler auf ihrem Blog folgen:**

[www.tornado-on-tour.de](http://www.tornado-on-tour.de)

Ihr könnt ihren Weg auch live verfolgen:

<https://www.polarsteps.com/TornadoonTour/2422845-tornado-on-tour?s=E4F0ECF8-CB70-410A-9F61-2A2FDE322916>